

of demo dinge...

Unabhängige Literatur- und Polit-Kulturzeitung für Ochtendung / Ausgabe 20 / Aug.-Nov. 2006

Shalom !

- Aus gegebenem Anlass grüßen wir heute hebräisch. Shalom heißt Frieden. Frieden wünschen wir uns alle, nicht nur für den nahen Osten, sondern auch hier, in unseren eigenen Reihen. Das deutsche Sprichwort: Es kann der Bravste nicht in Frieden leben, wenn's dem bösen Nachbarn nicht gefällt, scheint sich in Ochtendung mit Leben zu füllen. Mehr dazu im Innenteil.
- Was heißt „Hebräer“? Hier loben wir in einer Umfrage einen Preis aus, der zu einem völlig neuen Blickwinkel führen wird. Eine Auflösung werden wir in der nächsten Ausgabe vornehmen.
- Eine weitere Beilage dieser Ausgabe ist der Veranstaltungshinweis zu "Mittelalterliche Weihnacht" am Tage des Weihnachtsmarktes, in der Festungstraße. Leider wird die IGO nicht, wie die Jahre zuvor, den Weihnachtsmarkt in Ochtendung durch ihr vielfältiges Angebot bereichern.
- Aufgrund persönlicher Gründe sind wir (Jürgen O. Stange und A. Patrick Simmer) aus der IGO ausgetreten. Eine Erklärung mit den gegebenen Umständen möchten wir unseren Lesern keinesfalls vorenthalten.
- Berichte, teilweise in Auszügen, aus den kommunalen Parlamenten (OG-Rat, VG-Rat und Kreistag) haben wir erneut in gewohnter Manier abgedruckt. Dazu sind wir auf verschiedene Themenbereiche näher eingegangen. Z.B. Gleisanbindung Ochtendung, Abfallentsorgung des Kreises MYK, sowie ein konkretes Problem, welches auch vermehrt durch Veröffentlichungen und Bürgerfragestunden angesprochen wurde: Verwandtenbegünstigung durch VG-Bürgermeisterin Moesta.
- Abschließend möchten wir uns im Innenteil bei den treuen Lesern, mit einem literarischen Vortrag, aus einem Adventsnachmittag in der Förder- und Wohnstätte Kettig, bedanken. Zahlreiche schriftliche Rückmeldungen sowie persönliche Gespräche haben uns vielfach gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir wünschen Ihnen und uns eine besinnliche Zeit und für das kommende Jahr eine gemeinsam weiterwachsende positive kulturelle und kommunalpolitische Entwicklung für unseren Lebensmittelpunkt.

Ihre Redakteure
Jürgen O. Stange
A. Patrick Simmer

Bürgermeister Reinhard Theisen eröffnete um 19 Uhr die öffentliche Gemeinderatssitzung. Das Protokoll für die Verbandsgemeinde führte Herr Bleser.

Vor Beginn der ersten Tagesordnung stellte Jürgen O. Stange (Ich tu's) den Antrag auf Vertagung des Tagesordnungspunkt 2: Verschiebung von Parkplätzen im Baugebiet Oberpflug. Begründung: Es fand keine Begehung mit den Betroffenen vorort statt, die in der Beschlussvorlage für eine Abstimmung vorgesehen ist. Eine Abstimmung würde somit nicht objektiv erfolgen können.

Abstimmung: 1 für eine Vertagung, 1 Enthaltung, der Rest gegen eine Vertagung

1 Straßenplanung Wingertsweg

Hier wurde ein Vortrag über die geplante Verbindungsstraße zwischen Dümmelweg und Bahnhofstraße durch Herrn Karst vom Ingenieurbüro Karst gehalten. Mittels Projektor wurde den anwesenden die Planungen veranschaulicht.

Jürgen Lehnigk-Emden (SPD): Aufgrund der Länge der geplanten Straße sollte die Straßenoberfläche ggf. bituminös eingebunden werden.

Karst: Das sollte man vor der Ausschreibung noch überdenken. Eine Bitumendecke friert im Winter nicht so schnell. Bei einer Neigung von evtl. 7,5% macht diese Sinn.

Weis (FWG): Sind an dieser Straße denn genug Grundstücke? Alternativ könnte ein Fußweg ausreichen.

Theisen (CDU): Es sind dort 2 Grundstücke der Gemeinde. Eines ist verkauft und die Straße liegt im Interesse der neuen Eigentümer.

Puschke (SPD): Die Straße ist so im Be-

bauungsplan und schon lange von den Anwohnern gewünscht.

Theisen (CDU): Die Errichtung dieser Straße erfolgt nach einem jahrelangen Planungsprozess.

Abstimmung: 1 Enthaltung, der Rest ist für die geplante Errichtung.

2 Parkplätze im Baugebiet Oberpflug

Jürgen O. Stange (Ich tu's) hatte um Aussetzung dieses Tagesordnungspunktes gebeten.

Reinhard Theisen (CDU): Dieses Thema ist bereits 2x zur Vorberatung im Ausschuss behandelt worden. Die Straßenplanung ist hier wie beim Wingertsweg in der Vergangenheit erfolgt. Die Fachplanung erfolgte durch Reitz und Partner. Die Anwohner wurden in Infoveranstaltungen informiert und konnten auch die Baumstellungen und Parkplatzmarkierungen ersehen. Bei Errichtung von Baustraßen ist die Straße fertig, ehe das Haus errichtet ist. Die Situation ist dann bekannt. Aufgrund der Bitte eines Anwohners wurde die Verschiebung von Parkplätzen vor seiner Garagenzufahrt erneut auf die Tagesordnung geholt. Der Bauausschuss war mit Herrn Bremen vorort zugegen, um sich das Problem anzuschauen. Danach wurde der Sachverhalt abgelehnt. Wegen eines erneuten Briefes der Anwohner tagte der Ausschuss erneut, konnte aber auch diesmal der Bitte um Entfernung nicht nachkommen, da somit ein Präzedenzfall geschaffen werden würde.

Stange (Ich tu's): Es geht hierbei nicht um die Entfernung, sondern um die Verschiebung von 2 Parkplätzen, die sich genau vor der Garagenzufahrt eines Anwohners befin-

det. Das Haus war hier im Übrigen schon gebaut, ehe die Straße fertig gestellt war.

Theisen (CDU): Das Verschieben der Parkplätze würde weitere Anträge auf Verschiebung mit sich bringen!

Neises (CDU): Die Planungen sind mit den Anwohnern abgesprochen worden.

Stange (Ich tu's): Das ist hier in diesem Fall offensichtlich nicht korrekt.

Neises (CDU): Nach den Vorschriften ist dort genug Platz. Eine schwere Limousine kommt vielleicht nicht aus der Einfahrt raus, allerdings ist die Situation zumutbar.

Weis (FWG): Ich stimme der Aussage meines Vorredners zu.

Stange (Ich tu's): Herr Theisen, ihre Meinung war bei einem persönlichen Treffen mit den Anwohnern doch offensichtlich die gleiche. Sie sagten ihnen doch die Verschiebung eines Parkplatzes zu.

Theisen (CDU): Ja, das stimmt. Allerdings haben die Fachberater die Situation anders eingeschätzt. Man kann hier jetzt auch kein Fass ohne Boden aufmachen. Die Voreigentümer waren informiert. Mit der Planung kann schließlich auch nicht bis zuletzt gewartet werden.

Stange (Ich tu's): Wenn Sie doch einer Verschiebung zusagen, wie können Sie dann anders abstimmen?

Theisen (CDU): Der Ausschuss hat in dieser Sache anders beraten.

Serger (CDU): Die Entscheidung gegen die Verschiebung der Parkplätze ist nicht leicht gefallen. Es wurde hier mehrfach genau geprüft.

Puschke (SPD): Wo liegt denn genau das Problem mit diesen Parkplätzen?

Stange (Ich tu's): Die Anwohner kommen mit ihrem Mittelklassewagen aus Richtung Ruitscher Weg nicht in ihre Einfahrt.

Puschke (SPD): Diese Problematik finden

wir überall im Ort. Waren Sie mal in der Josefstraße oder Peterstraße?

Hollmann (CDU): Man kann uns hier auch nicht vorwerfen, den Fall im Eilverfahren abgeschlossen zu haben.

Abstimmung: 1 für die Verschiebung der Parkplätze, 1 Enthaltung, der Rest gegen eine Verschiebung

Gedicht des Monats

**Bruder Hain -
wenn es soweit
zu jeder Zeit
bin ich bereit.**

**Das Wandeln
hier auf Erden
dient weiter nichts
als Eigen werden.**

Michel O. Bürger

3 Grundsatzbeschuß zur Untersuchung der Wirtschaftlichkeit eines Biomasseheizkraftwerkes

In diesem Tagesordnungspunkt wurde ein Antrag der SPD behandelt. Sie sah eine Chance der Kosteneinsparung durch die Errichtung eines Biomasseheizkraftwerkes zur Verbrennung von Holz. Die Wärme könnte zu den gemeindeeigenen Gebäuden geleitet werden.

Kalter (SPD): Positives Signal zu dieser Idee gab es auch seitens der Verbandsgemeinde. Der Zustand der derzeitigen Heizungsanlagen sollte von den zuständigen Fachingenieuren geprüft werden.

Serger (CDU): Die CDU wird dem ganzen zustimmen. Jedoch sollten alle möglichen regenerativen Energien geprüft werden.

Stange (Ich tu's): Welche Arten von Hölzern sind denn für eine Verbrennung vorgesehen? Waldholz oder alte Bahnschwellen?

Kalter (SPD): Nach Möglichkeit verdorrtes Waldholz. Ochtendung hat einige Waldgebiete.

Puschke (SPD): Es gibt Betriebe, die das Holz verkaufen. Die Gemeinde wird nicht in den Wald ziehen, um Holz zu schlagen. Bahnschwellen sind Sondermüll und keine Biomasse.

Abstimmung: einstimmig dafür

4 Widmung der Schließungsanlagen im Baugebiet "Oberpflug"

Zu diesem Thema wurde im Gemeinderat nicht weiter besprochen, da die Unterlagen den Gemeinderatsmitgliedern vorlagen.

Abstimmung: 1 Enthaltung

5 10 Jahre Partnerschaft Caiazzo und La Chaussees St. Viktor mit der Ortsgemeinde Ochtendung

In diesem Tagesordnungspunkt wurden die Pläne bezüglich der Eröffnungsveranstaltung in der Kulturhalle bekanntgegeben. Auch die Herausgabe einer Broschüre zum Partnerschaftsjubiläum Caiazzo ist am Tage der Veranstaltung ist angedacht.

Stange (Ich tu's): Wie wird die Broschüre? Einfarbig oder vierfarbig?

Theisen (CDU): Der Umschlag wird vierfarbig und der Inhalt einfarbig schwarz.

Stange (Ich tu's): Wo wird die Broschüre erstellt?

Theisen (CDU): Die Firma Imprimo in Weißenthurm stellt das Heft her.

Stange (Ich tu's): Ich frage nur, weil mir ein deutlich günstigeres Angebot für die Erstellung vorliegt, als wie in der Beschlussvorlage aufgeführt ist. Ich habe hier die Kopie des Angebots von Herrn Simmer, welches um 800 Euro günstiger ist. Ihnen müsste dieses auch bekannt sein.

Theisen (CDU): Welche Stückzahlen wurden da angeboten?

Stange (Ich tu's): 1.000 und 2.000 Exemplare, wie in der Beschlussvorlage. Das Herr Simmer Broschüren herstellen kann, hat er wohl oft genug in der Vergangenheit bewiesen.

Theisen (CDU): Der teurere Preis ist aufgrund der guten Erfahrung mit dem anderen Druckbetrieb gerechtfertigt.

Abstimmung: 1 gegen die Planungen, der Rest für das Gesamtkonzept

Bürgermeister Reinhard Theisen eröffnete um 19 Uhr die öffentliche Gemeinderatssitzung.

1 Einwohnerfragestunde

Stange (Ich tu's): Wie ist der Stand bezüglich der Hinweisschilder zu Sita-Wagner?

Theisen (CDU): Sie sind noch nicht genehmigt worden. Der Vorgang liegt bei der Kreisverwaltung.

Kalter (SPD): Einige Bürger beklagen eine Geruchsbelästigung der Deponie Eiterköpfe. Ein Schornsteinfegermeister konnte ganz klar Faulgase identifizieren.

Theisen (CDU): Die Deponie ist ganz klar als Geruchsquelle ausgemacht. Der Depozweckverband wird angeschrieben.

Frank Hastenteufel: Beim Verbindungsweg zur Kulturhalle Ochtendung sollte baldmöglichst eine Beleuchtung installiert werden. Einige Passanten sind dort am Wochenende gestürzt!

2 Prüfung der Jahresrechnung 2005 und Entlastungserteilung

Aufgrund der Jahresprüfung soll hier eine Abstimmung des Rates über die Entlastung der Ortsregierung erfolgen. Der Bürgermeister erteilte Herrn Dr. Dieter Puschke das Wort, der den Anwesenden aus dem Zahlenwerk vortrug.

Abstimmung: 1 Enthaltung, der Rest für die Entlastung des Ortsvorstandes.

3 Anforderung einer Nachschusszahlung durch die Organe der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ortsgemeinde Ochtendung mbH

gemäß § 4 Abs. 3 des Gesellschaftervertrages

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) führt jährliche Prüfungen durch. Diese ergaben einen Verlust und ein künftiges negatives Ergebnis. Das Stammkapital ist stark reduziert worden und bedarf einer Aufstockung.

Stange (Ich tu's): Wo ist das Stammkapital hin verloren worden?

Neideck (SPD): Das Geld ist schlichtweg ausgegeben worden. Teils für Personalkosten, teils für Zinsen und Gewergrundstücke.

Stange (Ich tu's): Wie erklärt sich der Verlust in Höhe von 29.000 Euro?

Neideck (SPD): Die Ausgaben sind nicht öffentlich und können hier nicht im Detail besprochen werden.

Puschke (SPD): Sie können hier sicherlich einen Antrag zur Einsicht der Bilanz stellen.

Theisen (CDU): Das ist kein Problem.

Abstimmung: 1 Enthaltung, der Rest ist für eine Nachschusszahlung.

4 Auftragsvergabe Wingertsweg

Die Unterlagen zur Ausschreibung wurden von 11 Firmen im Vorfeld angefordert. 5 von ihnen haben ein Angebot über die Arbeiten geschrieben. Die Firma Presser aus Moselkern ging als günstigste aus den Angeboten hervor. Die Arbeiten sollen noch in diesem Jahr durchgeführt werden.

Lothar Kalter (SPD): Hier sollte ein konkreter Termin festgelegt werden. Die Erfahrung bei anderen Straßen hat es gezeigt.

Georg Hollmann (CDU): Sehr sinnvoll war, das die drei Bereiche des Auftrages

komplett vergeben worden sind.

Neideck (SPD): War nicht der 30. April 2007 als Termin bestimmt worden?

Hollmann (CDU): Im Vertrag ist der Termin festgelegt.

Abstimmung: einstimmig für die Auftragsvergabe

5 Aufhebung der 13. Änderung des Flächennutzungsplanes der Verbandsgemeinde Maifeld - Darstellung einer gewerblichen Baufläche im Bereich der Autobahnausfahrt Ochtendung der A 48

In diesem Tagesordnungspunkt erfolgt eine Änderung des Flächennutzungsplanes, da der Investor für dieses Gebiet abgesprungen ist.

Kalter (SPD): Die Gewerbeflächen sollten erhalten bleiben.

Hollmann (CDU): Der Bereich von 4 Ha sollte rausgenommen werden.

Barz (CDU): Auf Grünzügen darf keine Bebauung stattfinden.

Neideck (SPD): Der Beschluss muss aufgehoben werden. Die Aktion mit dem Investor war eine Verarsche.

Es folgte eine Unterbrechung seitens der SPD-Fraktion.

Abstimmung: 1 Enthaltung, der Rest für die Aufhebung

6 Änderung des Bebauungsplanes "Oberholz"

Aufgrund der geringen Nachfrage für eine Ansiedlung im Industriegebiet Oberholz, überlegte die Verwaltung, die Parzellen-

größe von derzeit 3.500 Quadratmeter auf 1.500 Quadratmeter zu reduzieren. Der zuständige Ausschuss hat hierzu beraten. Der Status als Industriegebiet soll auch weiterhin erhalten bleiben.

Barz (CDU): Von einer Umwandlung in ein Gewerbegebiet sollte abgesehen werden.

Neideck (SPD): Bei der ADD sollten die Abstandsklassen im Bezug auf emittierende Betriebe überprüft werden.

Hollmann (CDU): Durch die Verkleinerung der Parzellen ergeben sich größere Vermarktungschancen.

Stange (Ich tu's): Ich bin gegen die Verkleinerung der Parzellengröße. Das Industriegebiet liegt genau an der Bahntrasse, wo sich größere Betriebe ansiedeln könnten. Die Fahrradwegerweiterung nach Bassenheim wird nach meiner letzten Info nicht kommen, da hier keine Entwidmung der Trasse vorliegt. Herr Hollmann erklärte noch vor einigen Sitzungen, dass die Gleise entwidmet seien. Laut einem Schreiben des Eisenbahnbundesamtes wurde bislang nicht einmal Antrag auf Entwidmung der Bahntrasse gestellt. Ich weiß nicht, welche Verhandlungen Herr Hollmann und Frau Moesta mit der Bahn führen.

Hollmann (CDU): Die Strecke ist stillgelegt. Hier haben in der Vergangenheit Ausschreibungen an Infrastrukturunternehmer stattgefunden, allerdings ohne Erfolg. Grundsätzlich muss die Bahn einen Entwidmungsantrag stellen. Wenn dieser gestellt wurde, bleibt dem Eisenbahnbundesamt keine andere gesetzliche Möglichkeit.

Stange (Ich tu's): Die Frage ist doch, was besser für Ochtendung ist. Ein Fahrradweg oder eine Gleisanbindung?

Abstimmung: 1 gegen die Verkleinerung der Parzellengröße, der Rest dafür (inkl. Prüfung der ADD)

7 Festlegung der Schließungs- und Ausbaumaßnahmen für das Jahr 2007

Zu diesem Tagesordnungspunkt hat der Ausschuss im Vorfeld beraten. Die Pellenzstraße soll ausgebaut werden. Der Wingersweg wird als Baustraße hergestellt. Clemens Neises (CDU): Vor 14 Tagen hat hier eine Besichtigung stattgefunden. Abstimmung: einstimmig dafür

8 Energiekonzept in Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Maifeld

Es wird geprüft, welches Energiekonzept für die u.a. für die Heizungsanlagen in Frage kommt. Zur Auswahl stehen u.a. neben der von der SPD beantragten Biomasse, auch Photovoltaik und Geothermie zur Verfügung. Die Kosten übernimmt die Verbandsgemeinde zu 65%. Kalter (SPD): Inzwischen hat der Antrag der SPD kreisweite Wellen geschlagen. Der Kreisvorsitzende der CDU, Georg Mosta, hat es inzwischen zu seinem Thema gemacht. Hollmann (CDU): Biomasse ist nicht ohne! Es sollte auf jeden Fall keine direkte Festlegung der Variante erfolgen. Abstimmung: einstimmig für das Energiekonzept.

9 Antrag auf Verschiebung der provisorischen Sperrung der Saffiger Straße

Der Punkt der Verschiebung der provisorischen Sperrung wurde auf Wunsch eines Bürgers in der Saffiger Straße behandelt. Eine Besichtigung der Gemeinde hat gemeinsam mit dem ADAC stattgefunden. Barz (CDU): Wir sind gegen die Verschiebung. Kalter (SPD): Wir sind auch gegen eine Verschiebung. Die Frage ist jedoch, ob eindeutig erkennbar ist, dass dort eine Sackgasse ist. Günter Pinetzki (SPD): Der Antragsteller parkt selbst dort mit seinem LKW. Ich fühle mich da ein wenig verarscht. Neises (CDU): Es kann auch nicht überall im Ort ein Parkverbot für LKW erteilt werden. Abstimmung: einstimmig für die Beibehaltung der Absperrungen

10 Antrag von Anwohnern der Goethestraße auf Entfernung von Alsglascontainern

Neises (CDU): Hier sollte vorerst noch vertagt werden. Abstimmung auf Vertagung: einstimmig dafür.

www.ofdemodinge.de

Besuchen Sie im Internet die vollständigste Sammlung von Berichten zu den Ratssitzungen in Ochtendung!

Ein Austritt aus einem Verein, ist meist eine schwere Entscheidung. Vor allen Dingen, wenn dieser Austritt nicht aus persönlichen Gründen in Verbindung mit dem Verein erfolgt. Warum tritt man dann aber aus einem Verein aus, mit dem man sich seit der Gründung sehr gut identifizieren kann?

Die Antwort begründet sich bei unserem Fall (Jürgen O. Stange und A. Patrick Simmer) in der Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Arbeit für Verbesserungen des Lebensmittelpunktes in Ochtendung gestaltet sich zum Schaden einzelner Gewerbetreibender, so die Stimmen derer, denen wir schon lange ein Dorn im Auge sind. Interessenskonflikte zwischen der Vorstandsarbeit der Interessengemeinschaft Ochtendung e.V. (IGO) und der kommunalpolitischen Aufklärung in Verbindung mit „of demo dinge...“ und der Wählergruppe Ich tu's -DIE BÜRGER-Initiative e.V. würden die Ortsgemeinde Ochtendung zur Prüfung ihres Austrittes aus der IGO veranlassen.

Daraufhin überprüften wir für uns erst einmal, ob wir mit dieser Ortsgemeinde Ochtendung, vertreten durch das geborene Mitglied des Vorstandes, Bürgermeister Reinhard Theisen, noch in diesem Verein bleiben wollen. Unser Entschluss war eindeutig – Wir gehen!

Die näheren Gründe legten wir in zwei von einander unabhängigen mehrseitigen Kündigungsschreiben an den Vorstand der IGO, dar. Unter anderem wurde und wird von uns die Arbeit der Wirtschafts-

förderungsgesellschaft Ochtendung (WFG) mit ihrem Geschäftsführer Rainer Dumont in großen Teilen in Frage gestellt, sowie seine für uns zweifelhafte Zusammenarbeit mit der IGO. Verständlich, wenn ein Geschäftsführer anscheinend dazu neigt, sein Recht mit Methoden des Dritten Reiches durchsetzen zu wollen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an das Schild am Gewerbefest in einer von Dumont verpachteten Ochtendunger Gaststätte: Wir müssen draußen bleiben! Nach einer Abmahnung unseres Anwaltes haben wir zum Thema „Provisionsaufschlag“, (wir berichteten), nichts mehr von ihm gehört.

Ein ganz persönlicher Brief von Jürgen O. Stange an den Bürgermeister Reinhard Theisen sollte noch lange vor dem Austritt von Stange und Simmer aus der IGO, zu Antworten in verschiedenen Bereichen führen. Ein Gespräch hierzu fand aber nicht im von uns erwünschten Kreis mit uns statt, sondern in einer Runde, wo der Bürgermeister mit einem seiner Beigeordneten, einem IGO-Vorstandsmitglied, und wieder einmal dem Geschäftsführer der WFG Rainer Dumont debattierten. Gegenstand war die Möglichkeit des Gemeindeaustrittes aus der IGO im Zusammenhang mit den Tätigkeiten von uns (Stange und Simmer) und der wirklich „ganz persönliche“ persönlich zugestellte Brief an Theisen.

Da dieser von Theisen öffentlich gemacht wurde, mit all den nur für ihn bestimmten Bestandteilen, werden auch wir nebensächlich auszugsweise veröffentlichen:

...Es ist nicht nur mir bekannt, dass die Gemeinderatsmitglieder, das schließt Sie offensichtlich ein, mit meiner Mitgliedschaft nicht froh sind...

...Mittlerweile kenne ich ein wenig die Arbeitsweise der Verwaltung und des Gemeinderates. Ich erkenne an, dass Sie, Herr Bürgermeister, „nicht immer können, wie Sie wollen“ (so räumten Sie es mir ein), jedoch reklamiere ich, dass Sie als Bürgermeister durchaus eine Machtposition inne haben, in der Sie weisungsgebend sein könnten. Von wem oder was sind Sie abhängig? Ihre historische Bilanz als Bürgermeister wird sich an Kriterien messen lassen müssen. Im Zusammenhang mit meiner Erfahrung, der Kommunikation mit Ihnen, werde ich keine Chance haben, „gute Blätter“ im Rahmen Ihrer Tätigkeit zu erkennen. Im Rahmen meines Antritts, für Ochtendung Bürgerinteressen im Gemeinderat zu vertreten, habe ich keine Chance, den Bürgern diese Erfahrung mit Ihnen und dem Gemeinderat, als positiv bekannt zu geben.

Rainer Dumont hat sich, als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ochtendung, selbst diskreditiert. Wer einen der größten Gewerbesteuerzahler Ochtendungs (Ralf Stockschläder), einen der größten Arbeitsgeber Ochtendungs (Ralf Stockschläder) bei der Ausschreibung, nach wie vor von mir als unzuverlässig für Ochtendung betrachtete Bürgerhalle, bei der Ausschreibung außen vor lässt (Originalton Dumont in Ihrem Beisein im Rathaus auf unsere Frage, warum er bei Firma JASTO Stockschläder nicht nachgefragt hat: Das habe ich nicht nötig!) und einen auswärtigen Anbieter bestimmt, ist nicht nur kein würdiger Geschäftsführer für die Förderung von Ochtendung (im Sinne seines Auftrages), sondern ein Schädling! Es wird von uns noch überprüft, ob diese Ausschreibung, die immer öffentlich und wertfrei sein muss, in dieser Form mit individueller Nummer der Farbgebung seitens der Firma Plötner, überhaupt korrekt war...

Abschließend bleibt uns nur noch zu bemerken, dass unsere Entscheidung korrekt war im Hinblick dessen, dass der restliche Vorstand der IGO, durch eine weitere Mitgliedschaft unsererseits, geschäftlichen Schaden erleiden könnte,

aufgrund bekannter Verhaltensmuster in Verbindung mit weiteren angedachten Konsequenzen durch Vertreter der Ortsgemeinde.

Wir fördern Ochtendunger Gewerbe, aber schädigen es nicht!

Die Botschaft des Weihnachtsfestes:

Wir treffen uns heute, weil wir die Weihnacht in der Adventzeit vorbereiten.

Die Weihnacht ist das übernommene Fest der Wintersonnenwende, die seit Jahrtausenden weltweit, gefeiert wird - von der Kirche. Das ist im Grunde nicht falsch, denn es ist die Geburt des Lichtes. Ab dem 22. Dezember, in diesem Jahr, werden die Tage länger. Jesus wird als das Licht der Welt bezeichnet. Das ist, insbesondere mit den wesentlichen Aussagen aus den Evangelien eine spannende und auch, wie wir unzweifelhaft feststellen können, zutreffende Aussage. Die Jahreszeitfeste zeigen uns Menschen den Spiegel unseres eigenen Seins. Der Frühling – die Geburt; der Sommer – die Entwicklung unseres Seins; der Herbst – Hinweis auf unsere Vergänglichkeit; der Winter – der Tod. Was zeigt uns aber der Kreislauf der Jahreszeit? Es gibt keinen Tod! Es gibt die Veränderung, es gibt, und das scheint mir unsere Perspektive, unsere Möglichkeit, es gibt die Weiterentwicklung! Das Korn, der Same, wenn es in die Erde gebracht wird, es stirbt, es bringt bis zu 60-faches Korn hervor, auf einer einzigen Ähre.

So kann ich, als bekennender Mensch, mit der Jesusbotschaft freidenkerisch etwas anfangen.

Jesus hatte zu seiner Zeit die eingefahrenen Gleise der blind Gläubigen weichenmäßig verstellt. Er hat neue Impulse gegeben, Impulse zum Nachdenken! Er hat klargestellt, so wie wir hier leben, das kann es nicht sein, das ist falsch!

Hat sich was geändert?

Von Damals zu jetzt?

Ich vermute einmal mehr das Nein!

Jesus wird immer wieder auftauchen, für Erkennende!

Für Wahrnehmende!

Darum ist das Weihnachtsfest, die Geburt des Lichtes, die Wintersonnenwende eine hervorragende Gelegenheit uns selbst in unserem Sein zu spiegeln, wir sind ein körperliches Teil der Natur, der natürlichen Vergänglichkeit anheim gestellt. Mit der Geburt des Lichtes zeigt uns die Natur, dass wir un-ver-gäng-lich sind. Das ist für mich die Botschaft von Jesus, von der Natur, wie sie sich uns seit Menschengedenken, hilfreich zum Lernen zeigt.

Das ist die Botschaft des Weihnachtsfestes.

Wir sind unvergänglich!

Willkommen in der Ewigkeit!

Jürgen O. Stange

Keltische Wintersonnenwendfeier

Erleben Sie die "Geburt des Lichtes"
am 22. Dezember 2006 ab 19.00 Uhr im Goloring

Nutzen Sie den Shuttlebus um 18.40 Uhr ab Gutshof Hotel Arosa!
Infos unter Tel. 0172-6170941 / Infofilme unter www.ofdemodinge.de

Bahnstrecke reaktivieren?

Ochtendunger Ratsmitglied spricht sich gegen die geplante Nutzung der Trasse als Radweg aus

Die Bahnstrecke von Ochtendung nach Bassenheim reaktivieren und den Müll auf die Schiene bringen: Für diesen Aspekt zur Nutzung der stillgelegten

Gleise wirbt zurzeit Ratsmitglied Jürgen Stange. Dem steht die lange geplante Nutzung der Trasse als Radweg gegenüber.

O C H T E N D U N G . Vor fünf Jahren hatte der Ortsgemeinderat Ochtendung beschlossen, einen Antrag auf Entwidmung der Bahnstrecke von Koblenz-Lützel bis Ochtendung für den Gemarkungsbereich der Gemeinde zu stellen. Die Bahnstrecke sollte zu einem Radweg umgestaltet werden, durch den der Maifeld-Radweg bis nach Bassenheim fortgeführt werden könnte.

Mülltransporte möglich?

In der jüngsten Sitzung der Gemeinde Ochtendung brachte Ratsmitglied Jürgen Stange ("Ich tu's") die

Diskussion auf die künftige Nutzung der Strecke. Stange plädierte dafür, die Bahnlinie zu erhalten, und verwies in diesem Zusammenhang auf zukünftige Mülltransporte von der Depo nie Eiterköpfe zur Verbrennungsanlage nach Mainz. "Hier könnte die Linie eine neue Wertigkeit erfahren", gab Stange zu bedenken. Auch im Bezug auf den Ochtendunger Industriepark "Oberholz" sah er Chancen durch die Gleisanbindung.

Auf der anderen Seite steht die Entscheidung der kommunalen Gremien, insbesondere des Ortsgemeinderates Ochtendung, die Bahn-

linie für die Fortführung des Maifeld-Radweges bis Bassenheim freizugeben. Hierzu sind seit zwei Jahren Mittel im Haushalt der Verbandsgemeinde eingestellt. Die Verwaltung teilte mit, die VG Maifeld und die VG Weißenthurm stünden wegen des Erwerbs der ehemaligen Bahntrasse in Verhandlungen mit der Bahn AG. Die Gespräche habe man noch nicht abschließen können.

Stange verweist dagegen auf ein Schreiben der zuständigen Juristin des Eisenbahn-Bundesamtes, in dem es heißt, die Strecke sei von der Bahn noch nicht von Betriebszwecken frei-

gestellt. Die Verbandsgemeinde Maifeld habe Entwidmung beantragt, dieser Antrag sei 2000 mit der Begründung abgelehnt worden, dass die Strecke nicht für den Eisenbahnbetrieb entbehrlich sei. Einen Widerspruch seitens der Verbandsgemeinde habe es nicht gegeben. Stange führt an, dass es bislang immer geheißsen habe, die Strecke sei bereits entwidmet.

Das Eisenbahnbundesamt erklärte dazu, dass die besagte Strecke zum 15. September 2003 stillgelegt wurde. Vorher hatte man sich seitens der DB Netz AG erfolglos bemüht, einen Käufer zu finden. Von Bahnbetriebszwecken sei sie noch nicht freigestellt.

"Von dem Entwidmungsverfahren, wie es jetzt auch von Seiten der Kommunen beantragt werden kann, hat die Ortsgemeinde noch keinen Gebrauch gemacht", erklärt dazu Ochten-dungs Ortsbürgermeis-

ter Reinhard Theisen. "Die Gespräche über den Kauf der dazu notwendigen Grundstücke laufen noch. In diese Verhandlungen hinein wollen wir einen solchen Antrag nicht stellen, da dies keine Basis für eine einvernehmliche Lösung mit den Grundstücksbesitzern darstellt."

Zuerst Betreiber finden

Im Hinblick auf eine etwaige Reaktivierung der Strecke verweist Theisen darauf, dass sich hierzu zunächst ein Betreiber finden müsse, der dies wirtschaftlich bewerkstelligen könne. Dies sei, wie auch die Bemühungen der DB Netz AG gezeigt hatten, in der Vergangenheit nicht machbar gewesen. "Ob sich das in Zukunft verändern wird, ist schwer abzuschätzen", sagt der Bürgermeister. Das gelte auch für den Faktor Mülltransport.

Auf die Frage, ob die weitere Entwicklung nicht einfach abgewartet werden könne, meinte Theisen: "Die Gleisanlagen müssen ja auch noch nutzbar sein, die Strecke ist heute schon extrem verwildert. So entstehen dann immer höhere Infrastrukturkosten, wobei auch das Viadukt einen großen Knackpunkt darstellt." Jürgen Stange will nun zusammen mit den Mitgliedern der Bürgerinitiative "Ich tu's" zu verschiedenen Unternehmen Kontakt aufnehmen und die Kosten vom Transport beispielsweise des Mülls von der Deponie Eiterköpfe über Schiene und Straße ermitteln. "Durch die Sache mit dem Müll ist hier eine völlig neue Situation eingetreten, die es zu berücksichtigen gilt", ist sich Stange sicher.

Sabine Cibura

Bericht in der Rhein-Zeitung
Ausgabe Mayen vom 01.11.2006

Kaum Chance auf Mülltransporte

Pro und Kontra zur Bahnlinie zwischen Ochtendung und Bassenheim - Kaum Aussicht auf Nutzung durch die Deponie

Könnte die Bahnlinie zwischen Bassenheim und Ochtendung tatsächlich wiederbelebt werden, wenn es einen Mülltransport nach

Mainz geben sollte? Die RZ fragte nach, welche Argumente für und gegen eine Reaktivierung der Strecke sprechen.

OCHTENDUNG. Die Idee, die Bahnstrecke zwischen Ochtendung und Bassenheim zu reaktivieren, um dort auch den Müll der Deponie Eiterköpfe zu einer Verbrennungsanlage - möglicherweise nach Mainz - zu transportieren, wird vom Vorsteher des Deponiezweckverbandes, Bernhard Mauel, kritisch gesehen.

"Generell wird sich der Deponiezweckverband aus dieser kommunalpolitischen Debatte heraushalten", betont Mauel. "Über einen Transport des Mülls über die Schiene kann

ich nichts sagen, weil es keine Voraussetzungen dafür gibt, dass wir den Müll da fahren könnten." Seit 2000 sind keine Züge mehr über die Gleise gerollt. Eine Wiederbelebung müsse sich rechnen, und die Strecke sei so marode, dass die Investitionskosten in Millionenhöhe lägen, sagt Mauel.

Hohe Investitionskosten

Als die Bahn die Strecke vor drei Jahren, kurz vor der Stilllegung, zum Verkauf angeboten hatte, war von rund 228 000 Euro für Vege-

tationsrückschnitt, Reinigung der Spurrillen an den Bahnübergängen und Prüfmessfahrten die Rede. Weitere 900 000 Euro Investitionen für die Sanierung des Viadukts zwischen Bassenheim und Ochtendung standen seinerzeit im Raum. "Und der Deponiezweckverband wird da keine Investitionen leisten. Das liegt nicht in unserer Befugnis", sagt Mauel. Auch durch die Transportleistung der Deponie könne man diese Kosten nicht erwirtschaften. "Ich weiß auch nicht, wie eine Gebietskörperschaft sich das leisten soll. Die

Bedenken des Bürgermeisters Theisen sind da sehr real." Mauel prognostizierte, dass ein solches Unterfangen immer ein Zuschussgeschäft bleibe.

Anders sieht es dagegen bei der Stadt Koblenz aus, die 2003 für die Strecke von Lützel bis Bassenheim mit der DB Netz AG einen Infrastruktursicherungsvertrag abgeschlossen hat. Dies geschah seinerzeit mit Blick auf das Güterverkehrszentrum Koblenz und den Industriepark an der A 61.

Die Schienen sind damit zwar stillgelegt und nach wie vor im Besitz der Bahn, bleiben aber planungsrechtlich erhalten. Auf diese Weise kann die Strecke reaktiviert und auch ausgebaut werden. Durch Abzweigungen in das Gelände könnten auch Industriebetriebe ihre Waren transportieren. Mit im Boot ist dort allerdings das Land Rheinland-Pfalz, da ein

großes wirtschaftliches Interesse am Erhalt dieser Bahnstrecke besteht.

Ein solches Interesse oder große Industriegebiete entlang der Trasse gibt es für den Abschnitt von Bassenheim nach Ochtendung jedoch nicht. Freuen würde sich das Basaltwerk "Dr. Clement GmbH & Co. KG" nahe dem Gewerbepark Oberholz über eine Wiederbelebung.

Transport wird teurer

"Bis die Strecke wegrationalisiert wurde, haben wir einen großen Teil unseres Absatzes über die Bahn transportiert", erklärt dazu Geschäftsführer Stephan Bast. Auch er weiß um die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Auslastung, plädiert aber dafür, die Ent-

widmung der Strecke nicht zu überstürzen. "Selbst, wenn die Auslastung im Augenblick nicht so vorhanden ist - der Frachtransport wird schließlich immer teurer, der Verkehr auf den Straßen nimmt immer weiter zu. Und wer weiß, wer sich noch alles im Gewerbegebiet ansiedelt. Vielleicht rechnet sich die Strecke ja doch noch."

Einen Radweg, für den er übrigens auch sei, könne man schließlich auch immer noch neben den Gleisen anlegen, einer erneuten Widmung als Bahnstrecke stünden dagegen sehr hohe rechtliche Hindernisse im Weg, so Bast. "Wenn die Strecke einmal weg ist, dann ist das auch so gut wie unwiederbringlich."

Sabine Cibura

Bericht in der Rhein-Zeitung
Ausgabe Mayen vom 03.11.2006

Bernhard Mauel, Erster Kreisbeigeordneter und Vorsteher des Deponiezweckverbandes, hält sich raus, sieht aber die Möglichkeit des Mülltransportes über die Gleise kritisch. Aus unserer Sicht stimmt seine Aussage nicht, "dass es keine Voraussetzungen dafür gibt, dass wir den Müll da fahren könnten." Erste und wichtigste Voraussetzung ist: Die Gleise sind nicht entwidmet und stehen als Alternative zum Transport über die Straßen grundsätzlich zur Verfügung! Hans-Dieter Gassen, einer der Vorgänger Mauels, sah eine realistische Chance für eine Reaktivierung dieser Bahnstrecke: Ursache für den Gassen'schen Optimismus war eine Verkehrsuntersuchung, die der Landkreis Mayen-Koblenz in Auftrag gegeben hat. Hierin wurde festgestellt, "dass eine Reaktivierung sich lohnen könnte."

Sie berichten: "Als die Bahn stillgelegt wurde, [...] war von rund 228 000 Euro für Vegetationsrückschnitt, Reinigung der Spurrillen an den Bahnübergängen und Prüfmessverfahren die Rede." Was sagt das aus? Es war Gerede, kein gesicherter Sachstand. Die Stilllegungsbetreiber stellen Zahlen in den Raum, die von den Gemeinderatsmitgliedern blind übernommen werden. Teilweise nehmen sie erst in den Ausschuss- oder Gemeinderatssitzungen ihre Vorlagen aus den Briefumschlägen und gehen bei der Abstimmung davon aus, dass es sich bei den vorgegebenen Daten um gesicherte Fakten handelt. Dem ist in sehr vielen Fällen nicht so! Uns liegen andere Informationen vor, wesentlich niedrigere Kosten, die allerdings auch noch nicht autorisiert sind. Wir stehen in Ermittlungen und werden ggf. ein eigenes

Gutachten erstellen lassen. Dass die Bahnstrecke Geld kostet, wissen auch wir, dass sie auch ein "Zuschussbetrieb" bleibt (was sich erst noch erweisen wird), ist nicht auszuschließen, jedoch, hier noch einmal Gassen: "Das ist der Straßenverkehr im Endeffekt auch (ein Zuschussbetrieb), es fällt nur nicht so auf."

Georg Hollmann, hauptamtlicher Erster Beigeordneter der VG Weißenthurm und Ratsmitglied in Ochtendung, erklärte in einer der vorangegangenen Gemeinderatssitzungen: "Ihr wollt die Gleise wieder reaktivieren? Macht euch doch nicht lächerlich, die sind schon längst entwidmet!" Wie nun allgemein von uns bekannt gemacht, ist dem nicht so. [...] Entweder hat Herr Hollmann gelogen oder sich als sachverständlich unqualifiziert gezeigt. Das bedeutet für ein Gemeinwesen, dass er, als bisher anerkannte Autorität an Glaubwürdigkeit verloren hat und dementsprechend alle Fakten [...] neu diskutiert werden müssen. In heutiger Zeit sollte eine vorhandene Infrastruktur, wie die Gleisanbindung, nicht auf dem Altar von Unwissenheit oder reduzierter Interessen geopfert werden. Wir betreiben weiterhin Aufklärung.

Leserbrief von
Jürgen O. Stange
(1. Vorsitzender von
Ich tu's -DIE BÜRGER-
Initiative e.V.) in der
Rhein-Zeitung 14.11.2006

Herr Stange versucht in seinem Leserbrief wieder einmal, einen Popanz aufzubauen. Er sollte bei den Fakten bleiben!

Eine Reaktivierung der Bahnstrecke Ochtendung-Bassenheim ist Schnee von gestern und wird es nicht geben. Die Entscheidungen sind längst gefallen. Die Strecke ist stillgelegt, ob es Herrn Stange passt oder nicht. Es hat sich im Rahmen des vor einigen Jahren durchgeführten Stilllegungsverfahrens nach dem Allgemeinen Eisenbahngesetz niemand gefunden, der die Strecke weiter betreiben wollte. Dies verwundert auch nicht, da niemand die horrenden Investitions- und Unterhaltungskosten aufzubringen bereit ist. Oder hat etwa Herr Stange das nötige Kleingeld?

Die für die Bahntrassengrundstücke zuständige Gesellschaft der Deutschen Bahn hat mit Schreiben vom 14. November unmissverständlich klargestellt, dass "der Streckenabschnitt von Bassenheim nach Ochtendung (...) endgültig stillgelegt und für den Verkauf vorgesehen ist". Er könnte, so die Bahn weiter, "praktisch von unserer Seite auch von den Bahnbetriebszwecken freigestellt werden". Dieser letzte Akt, früher Entwidmung genannt, ist danach also nur noch eine reine Formalie, die sinnvollerweise erst vorgenommen werden sollte, wenn die derzeit mit der Bahn geführten Verkaufsverhandlungen für die Trassengrundstücke mit dem Ziel der Errichtung eines Radwanderweges erfolgreich abgeschlossen sind.

Ich habe Herrn Stange in der letzten Ratsitzung versucht, den Unterschied zwi-

schen Entwidmung und Stilllegung der Bahnstrecke zu erklären und ihn deutlich darauf hingewiesen, dass die Strecke stillgelegt ist und die Entwidmung nur noch einen letzten formalen Akt darstellt. Nach seinem Leserbrief muss ich gestehen, der Versuch ist gescheitert. Herr Stange will oder kann es nicht verstehen.

Wo Argumente fehlen, greift Herr Stange in seiner bekannten Art zu üblen persönlichen Angriffen und merkt nicht, dass dies letztlich auf ihn selbst zurückfällt.

Als Ratsmitglied werde ich mich auch künftig dafür einsetzen, dass auf der Bahnstrecke Ochtendung-Bassenheim ein Radwanderweg in Fortführung des bestehenden Maifeldradweges errichtet wird. Dies entspricht im Übrigen nicht nur eindeutig dem Willen des Ortsgemeinderates Ochtendung und Verbandsgemeinderates Maifeld, sondern auch des Verbandsgemeinderates Weißenthurm und des Ortsgemeinderates Bassenheim. Dies kommt vor allem dem Freizeitverhalten unserer Bürger entgegen und ist eine bedeutende Investition in unsere touristische Infrastruktur.

Leserbrief von
Georg Hollmann
(1. Beigeordneter der
VG Weißenthurm)
in der Rhein-Zeitung
vom 21.11.2006

Ein „Popanz“ ist ein Schreckgespenst. Wo vor hat Herr Hollmann Angst? Vor meinen „üblen“ Angriffen doch wohl nicht, dann würde er die Begriffe „längst entwidmet“ nicht mit „stillgelegt“ verwechseln.

Tatsächlich scheinen es Verhandlungen mit der Bahn bezüglich der „Freistellung von Bahnbetriebszwecken“ –so die offizielle Formulierung für „Entwidmung“ zu geben, jedoch will die Bahn dem Vernehmen nach eine Infrastruktur verkaufen, d.h. diese Trasse kostet ordentlich Geld. Dieses Geld ist nicht vorhanden. Hinzu kommt, dass nach dem Kauf die Gleise kostenintensiv entsorgt werden müssen und der Radweg aufzubauen ist. Wer hat dieses Geld? Herr Hollmann, vielleicht?

Die weitere Frage ist, ob es nicht sinnvoll erscheint, parallel zur bestehenden Bahntrasse einen Radweg anzulegen (wie von Stefan Bast, Fa. Dr. Clement vorgeschlagen), was sicherlich, selbst unter Berücksichtigung noch zu kaufender Grundstücke, wesentlich preiswerter für die Kommune und somit für den Steuerzahler sein wird. Des weiteren drängt sich mir hier der Verdacht auf, dass es weder von der VG Weißenthurm (Bassenheim), noch

von der Bürgermeisterin der VG Maifeld, Frau Moesta (Polcher Mädchen) gewünscht ist, dass Ochtendung, mit seinem ausgewiesenen Industriegelände parallel zur Bahntrasse eine Gleisanbindung und somit eine Standortaufwertung bekommt. Polch, der „boomende“ Wirtschaftsstandort darf keine Konkurrenz bekommen! Bassenheim bleibt die Bahntrasse erhalten, mit Anbindung an das Güterverkehrszentrum in Koblenz, nur Ochtendung soll wieder einmal abgeschnitten werden und die Radfahrer werden dann ggf. von Bassenheim an Ochtendung vorbei ins Maifeld fahren. Hier sind jedoch unseres Erachtens noch keine „entgeltigen Entscheidungen“ gefallen, insbesondere bei unserer leeren Haushaltskasse – und das ist in diesem Falle gut so! -. Wir kämpfen weiterhin für vernünftige, zukunftsweisende Entscheidungen für den Wirtschaftsstandort Ochtendung.

Noch nicht veröffentlichte
Antwort von
Jürgen O. Stange

Wie ist Ihre Meinung???

Im Internet unter www.maifeldforum.de/forum können Sie zu diesem und zu weiteren Themen Fragen stellen oder Meinungen äußern.



Liebling mach dir
keine Sorgen
um die neue
Anschaffung,
ich habe da
noch eine
Klagemög-
lichkeit!



Es ist schon ein trauriges Kapitel: Einzelne Bürger prangern Missstände von Politikern an, erhalten Unterlassungsklagen der Verursacher. Diejenigen, die eben nicht tatenlos zuschauen, wie unsere Demokratie regelrecht mit Füßen getreten wird, stehen seit Jahren am Pranger.

Aber wer besudelt denn nun unsere politische Landschaft in der Region? Sind es die Initiatoren von gefürchtetem Schriftgut wie "Of demo dinge..." oder einem Internet-Diskussionsforum? Oder sind es nicht die Verursacher, wie die Bürgermeisterin, Frau Anette Moesta (CDU)? Und: Ist es nicht genauso verwerflich, wenn gewählte Volksvertreter beziehungsweise deren Partei diesem Treiben anscheinend tatenlos zusehen? Dabei kann sich die Beschuldigte anscheinend beruhigt zurücklehnen.

Die politische Kritik erfolgt innerhalb von Werksausschüssen. Ist also dem betroffenen Volk gegenüber nicht öffentlich. Die Hintergründe der Skandale wie zum Beispiel Abwasser Burg Eltz und Ortsgemeinde Kalt geraten dadurch nicht an die Öffentlichkeit. Ja, es gibt eine anscheinend allmächtige Königin. Und mit ihrer quasi familieneigenen Anwaltskanzlei übt sie eine Macht über ihre Untergebenen aus, wie sie im Mittelalter kaum anders hätte sein können. Die Mitglieder der Werksausschüsse - nur schweigende Lämmer?

Aber es gibt auch einen Neuanfang. Die Leserbriefe von Lothar Kalter, Maximilian Mumm und die Beschwerde der Ortsgemeinde Kalt bei der Kommunalaufsicht sind ein zaghafter Anfang, um das Schweigen zu brechen.

Leserbrief von Horst Mahncke (Redakteur von Initiative Maifeld) in der Rhein-Zeitung 20.11.2006

So langsam entsteht bei der Bürgermeisterin (Anette Moesta) der Eindruck, dass gegen alles und jeden geklagt wird, der sich ihr in den Weg stellt. Und egal, ob Burg Eltz, Horst Mahncke, Ortsgemeinde Kalt: Man liest immer wieder als Rechtsanwaltsbüro, welches die VG oder auch die Bürgermeisterin vertritt, "Dornbach, Moesta und Partner". In diesem Zusammenhang gibt es bei der Kreisverwaltung Koblenz ein Verfahren im Rahmen der Kommunalaufsicht. Dazu gibt es im Landesbeamtengesetz eine entsprechende Bestimmung, die sich auf das Verbot der Verwandtenbegünstigung bezieht.

Was zum Beispiel die Burg Eltz angeht, so ist auch für mich als Mitglied des Verbandsgemeinderates nicht mehr nachvollziehbar, warum eine anfängliche Diskussion mittlerweile in eine gerichtliche Auseinandersetzung eskaliert ist. Wenn ein Antrag des Grafen auf Genehmigung einer Membrananlage vollständig vorliegt, so sollte die VG diesen auch an die SGD Nord senden. Wenn man sich dort für eine Membrananlage entscheiden könnte, mit allen rechtlichen Konsequenzen für den Grafen, spart das dem Steuerzahler der VG sehr viel Geld. Gerade die Burg Eltz ist eine weltweit bekannte Sehenswürdigkeit, und man hätte sich schon seit längerem ein etwas sensibleres Vorgehen gewünscht. Bei dem beharrlichen Vorgehen der Bürgermeisterin darf man auch nicht übersehen, dass in Moselkern eine Kläranlage steht, die vollkommen überdimensioniert und demnach nicht ausgelastet ist. Da kann man sich was bei denken, muss man aber nicht.

Ich persönlich kann immer weniger damit leben, dass eine Bürgermeisterin offenbar nach dem Motto verfährt, dass alle anderen gerügt werden, die ihrer Meinung nach nicht auf ihrer Linie laufen, und ihr eigenes Handeln immer zurechtgerückt wird. Dies betrifft auch die Stadt Münstermaifeld, und ich denke, dass ich nicht der einzige Bürgermeister bin, der so denkt.

Wir leben in einer Demokratie und nicht in einer Monarchie, und auch außerhalb dieser Verbandsgemeinde werden die Aktivitäten der Bürgermeisterin betrachtet.

Leserbrief von Maximilian Mumm (Bürgermeister von Münstermaifeld) in der Rhein-Zeitung 27.10.2006

! Letzte Chance 2006 !

12,5 % Sonderrendite

Einmalig für das Jahr 2006, wenn Sie sich für eine von uns empfohlene private Zusatzrente entscheiden.

Nur bei uns, befristet bis 31.12.2006

! Nicht nur für VERWANDTE, sondern für ALLE. !

Finanzkontor



Löhrliechtenstein

Vermittlung
von
Versicherungen
und
Finanzierungen
aus
ganz Europa

**Nur ein Highlight der
Firma Finanzkontor
Löhrliechtenstein**

Telefon: 02625 - 7196 Fax: 02625 - 5565 Mobil: 0171-1807425

Impressum:

OF DEMO DINGE ist ein Kulturprojekt
des Ich tu's Verlag und der
A. Patrick Simmer Medientechnik

Die Erscheinungsweise ist monatlich
kostenlos in allen Haushalten
in Ochtendung

Die Auflage ist derzeit 2.000 Expl.

Redaktion:

Jürgen O. Stange
A. Patrick Simmer
(Mitglied im Deutschen Presse Verband)

Herstellung:

A. Patrick Simmer Medientechnik
Festungstr. 7, 56299 Ochtendung

Die Verteilung erfolgt kostenlos
durch ehrenamtliche Helfer